

Gewagte Fantasie auf Fakten

Peter Hereld beschäftigt sich
mit dem Nationalsozialismus

VON KATHI FLAU

HILDESHEIM. Hitler hat gewonnen. Die Welt gehört ihm, und er hat sie Teutonia genannt: jeder Quadratmeter Land ein Quadratmeter Deutsches Reich. Im April 2012 besteht es zwar noch nicht 1000 Jahre, wie sich unschwer errechnen lässt, sondern erst gute 60, aber der Führer selbst ist bereits über jedes normale

Menschenalter hinaus, nun ja, am Leben, wenn man so will: als konservierter Geist in einem künstlichen Körper. Ermöglicht haben ihm diese Existenz die Wissenschaftler des IDOL-Projekts, einer Forschergruppe, die dem Führer ewiges Leben schenken soll. Und so feiert das Reich nun seinen 123. Geburtstag.

Eine düstere Welt, eine Dystopie ist das Setting von „Teutonia“, dem neuen Roman des Hildesheimer Autors Peter Hereld. Erzählt wird die Geschichte zwar von einem allwissenden Erzähler, doch sie entwickelt und bewegt sich immer nah an der Seite ihrer Hauptfigur namens Trutz Marburg (ein klangvoller Inbegriff germanischer Historie), der hier als Hitlers Psychologe auftritt: „Er hatte sich im Laufe der Jahre damit abgefunden, als Blitzableiter für die unberechenbaren Launen Hitlers herzuhalten. Im Grunde genommen gehörte es sogar zu den Aufgaben eines Psychologen, seinen Patienten als Ventil zu dienen.“ Marburg hat vieles gelernt im Laufe der Jahre – der Holocaust allerdings ist ihm entgegen jeder Wahrscheinlich-

keit kein Begriff, wie sich in einem langen Dialog mit seiner Freundin Maria herausstellt: „Du willst mir also weismachen“, sagt er zu ihr, „wir hätten vor 70 Jahren ganze Völker ausgerottet?“

Ein ambivalentes Bild zeichnet Hereld da von seinen Helden. Sie sind einer Ideologie vorbehaltlos ergeben und dennoch, zweifelsohne, Menschen: Was sind ihre Werte? Wie betrachten sie ihr Leben? Was wünschen, was träumen, was fürchten sie?

In den oft dialogstarken Szenen ist es dem Autor wichtiger, solche Fragen zu stellen als sie zu beantworten. Es ist ihm wichtiger, die durchaus gewagte Szenerie dieses Teutonia zu entwerfen und seine Figuren dadurch zu erschüttern, als ihnen den sicheren Boden der Tatsachen und ein bequemes Wissen anzubieten. Sie wandeln sich auf ihrem Weg, auf ihrer Suche nach etwas Eigenem innerhalb einer gleichgeschalteten Welt, auf der Suche nach Identität.

Peter Hereld, 1963 in Hildesheim geboren, kennt man eigentlich als Autor mittelalterlicher Romane. Mit „Teutonia“ hat er ein spannendes Buch ge-

schrieben, das eine gewagte Fantasie auf geschichtliche Fakten baut, ohne dabei in die Unglaubwürdigkeit abzurutschen. Es ist eine „Was wäre, wenn...?“-Geschichte, eine Geschichte von Möglichkeiten, Glauben und Verantwortung, und nicht zuletzt: eine sehr aktuelle Geschichte. Zum einen natürlich wegen der derzeit deutlich spürbaren nationalistischen Tendenzen in vielen europäischen Ländern. Und zum anderen, weil mit dem Beginn des Jahres 2016 die Rechte an Hitlers Machwerk „Mein Kampf“ nach 70 Jahren wieder frei werden. Eine kommentierte Fassung vom Institut für Zeitgeschichte liegt schon in den Regalen des Versandhandels.



Peter Hereld: „Teutonia“, Taschenbuch, 278 Seiten, Verlag: ECLIPSE BOOKS, ISBN-10: 3946421008, ISBN-13: 978-3946421009, 12.99 Euro, vom Hersteller empfohlenes Alter: ab 16 Jahren.